

Naturwissenschaftliche Kurzmitteilungen und Nachrichten

Mitteilung über das Vorkommen der Veilchensteinalge *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. in den Schladminger Tauern bei Schladming/Österreich

Mit 3 Abbildungen

HANS-JOACHIM BELLMANN

BELLMANN, H.-J.: Remarkable occurrence of *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. in the Schladminger Tauern near Schladming/Austria

1 Einleitung

Nachdem über das Vorkommen der Veilchensteinalge *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. in den Hohen Tauern bei Bad Gastein / Österreich berichtet wurde, kann hiermit eine weitere Mitteilung zu ihrem Vorkommen in den Schladminger Tauern erfolgen. Es handelt sich um den Raum südlich von Schladming. Hier steht ostalpines paläozoisches Altkristallin als Ortho- und Paragneis, Hornblendegneis und lokal Amphibolit an. In Richtung Westen (Preuneggatal) folgen Arkosesandstein, Quarzit und Sericitschiefer des Perm (DOBEN et al. 1996).

Nördlich des Ennstals bilden triasische Kalk- und Dolomitsteine den markanten Gebirgszug des Dachsteins. Bei Wanderungen in den walddreichen Hochtälern des Gebietes konnte das Vorkommen der Veilchensteinalge an mehreren Fundstellen festgestellt werden (Abb. 1 – F1 bis F4).

2 Beschreibung der Fundstellen

2.1 Ursprung- und Preuneggatal (F1)

Im oberen Talabschnitt des Preuneggtals werden die von der Steirischen Kalkspitze abfließenden Wasser bis zur Moarhofalm (F1 – 1207 m NN) als Ursprungbach bezeichnet. In diesem Bereich treten bis zum Beginn der Ursprungalm (1604 m NN) an mehreren lichten Stellen am Weg- und Bachrand Veilchensteinalgen auf. Sie sind nicht so häufig wie an den nachfolgend genannten Fundstellen. Gesteinsunterlagen bilden Gneis und Glimmerschiefer.

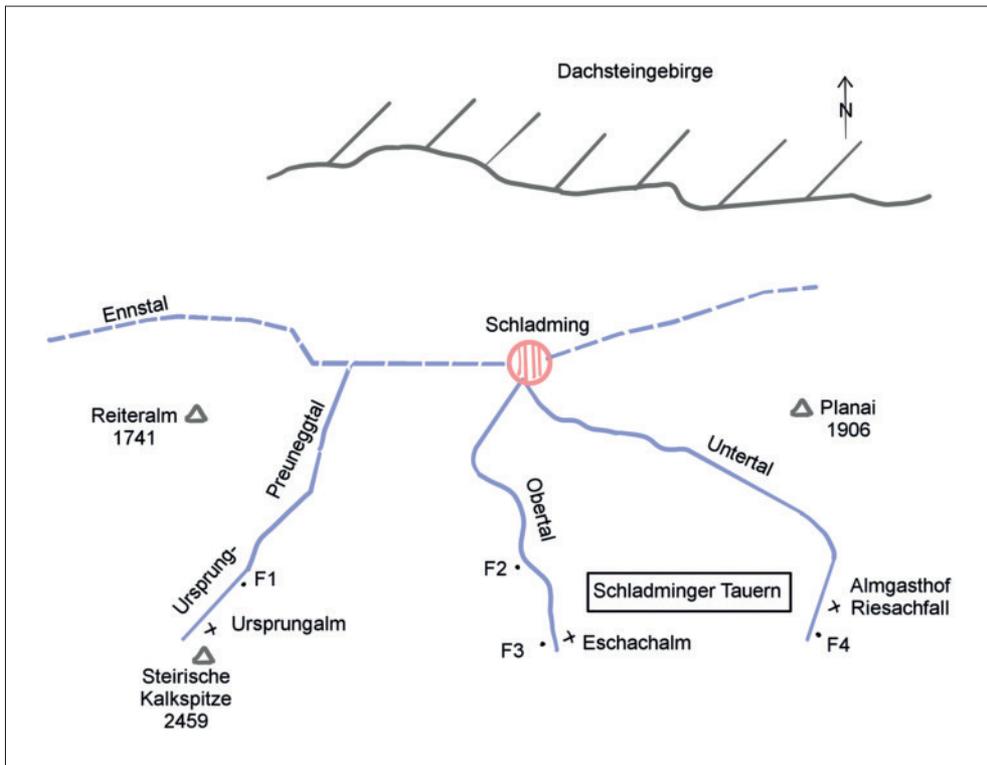


Abb. 1: Lageskizze zu den Vorkommen der Veilchensteinalge *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. in den Schladminger Tauern. F1: Fundstellen zwischen Ursprungalm (1604 m) und Moarhofalm (1207), F2: Fundstellen im Gebiet Nickelmuseum Hopfriesen (1062 m), F3: Fundstellen im Gebiet Eschachtal (1213 m), F4: Fundstellen im Steinriesenbachtal südlich Gasthof Riesachfall (1079 m). Vereinfachte Skizze nach „Weit wandern – SCHLADMING DACHSTEIN“ von Schladming – Dachstein Tourismusmarketing, GmbH, Schladming

2.2 Obertal (F2 / F3)

Bei der ehemaligen Nickelhütte Hopfriesen (F2 – 1062 m NN, Holdalm), wo der Giglachbach in den Obertalbach mündet, kommen sattrote Veilchensteinalgen vor (Abb. 2). Sie färben, wie für diese Algen typisch, rötlichgelb ab.

Hohe Luftfeuchtigkeit im Mündungsbereich des Baches, geringer Baumbewuchs im Umfeld der ehemaligen Nickelhütte (heute Museum) und damit in Verbindung günstige Sonnenlichteinstrahlung bilden optimale Wachstumsbedingungen für die Alge. Auch auf den aus Gneis aufgebauten Gebäuderesten der ehemaligen Nickelhütte sind kleinere Veilchensteinalgen vorhanden. Zusammen mit den Veilchensteinalgen kommen Landkartenflechten vor.

Ein relativ großes Vorkommen von *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. befindet sich in der Höhe der Eschachalm (F3 – 1213 m NN) sowie ca. 200 m südlich davon. Der Baumbewuchs setzt hier erst einige Meter von der steinigen Bachböschung des Obertalbaches ein, so dass ausreichend Sonnenlichteinfall vorhanden ist (Abb. 3). Die Algen besiedeln Felsbrocken aus Gneis und Glimmerschiefer. Wo dichter Wald bis an den Wald reicht, wuchsen nur grüne Algen.



Abb. 2: Typisch sattrote Veilchensteinalgen am Oberbach in Höhe der Eschachalm (F3 –1213 m NN) auf Gneis und Glimmerschiefer.



Abb. 3: Südlich der Eschachalm besiedelt *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. die Gesteine beiderseits des Obertalbaches.

2.3 Untertal (F4)

Im Untertal wurde die Veilchensteinalge südlich des Almgasthofs Riesachfall beobachtet (F4 – 1079 m NN). Sie trat am Steinriesenbach unweit der Unteren Steinwenderalm bei etwa 1300 m NN in lichter Lage am Bach auf. Auch hier bildeten Gneis und Glimmerschiefer die Gesteinsunterlage.

2.4 Kalkstein- und Dolomitvorkommen im Gebiet

Am Fuße der Steirischen Kalkspitze konnten bei der Ursprungalm bei ca. 1650 m NN und auch im Gebiet des Dachsteingebirges bei Ramsau am Dachstein keine Veilchensteinalgen festgestellt werden.

3 Schlußfolgerungen

Im Zusammenhang mit der Kennzeichnung von Vorkommen der Alge *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. in den Hohen Tauern bei Bad Gastein / Österreich wurden Sonneneinstrahlung, hohe Luftfeuchtigkeit und nährstoffreiche Gesteinsunterlagen genannt und hiermit auch für die Vorkommen in den Schladminger Tauern bestätigt.

Die von IRGANG (1927) genannten Lebensbedingungen der Veilchensteinalge berücksichtigen eine Bedeutung der Gesteinsunterlage nicht ausreichend. Das fehlende Vorkommen der Alge auf Kalk- und Dolomitstein ist damit zu erklären, dass eisen- und kaliumhaltige Minerale in diesen Gesteinen selten bzw. nicht vorhanden sind. Sie werden vom Autor neben den genannten Umweltbedingungen als lebenswichtige Faktoren betrachtet.

4 Danksagung

Der Autor dankt Herrn P. Tobies (Schwäbisch Gmünd) für die Durchsicht dieser Mitteilung.

5 Literatur

- BELLMANN, H.-J. (2013): Ein bemerkenswertes Vorkommen der Veilchensteinalge *Trentepholia iolithus* (L.) Wallr. in den Hohen Tauern bei Bad Gastein / Österreich. – *Mauritiana* **25**: 224–228.
- IRGANG, E. (1927): Beiträge zur Kenntnis von *Trentepholia iolithus*. – Dissertation, Botanisches Institut Breslau.
- TOBIES, P. (2012): Hinweise zum Vorkommen von *Trentepholia iolithus* im Kötschachtal bei Bad Gastein. – Schriftliche Mitteilungen, Juni/Juli 2012.
- DOBEN, K., et al. (1996): Geologische Karte von Bayern 1:500.000. – Bayerisches Geologisches Landesamt.

Eingegangen am 07.01.2014

Dr. H.-J. BELLMANN
Sonnesiedlung 23
D-04416 Markkleeberg